

Jetzt wird sogar der Schutzwasserbau zum Feind

Von Gottfried Rainer

Alfred Thenius hatte eine Vision: Er sah die Baustraßen für das geplante Großkraftwerk als Basiserschließung. Dann konnte man mit Seilbahnen in die Nähe der höchsten Gipfel vorstoßen. Für dieses Ziel mobilisierte er vor vier Jahrzehnten Bezirks- und Landespolitiker.

Kein gestandener Grüner also. Doch der Erschließungsapostel Thenius hatte auch eine andere Seite. Als Baubezirksamtsleiter begann er nach den Hochwasserkatastrophen, die Flüsse sanft zu verbauen. Er versuchte, ihre Dynamik zu verstehen. Er verschaffte ihnen Raum. Dafür wurde ihm auch in Naturschutzkreisen Lob gezollt.

Die Aufweitungen der Isel wurden seitdem vom Flussbauamt systematisch weitergeführt. Zum Schutz vor Überflutungen vor allem, aber auch zum Vorteil der Natur und der Landschaft, zur Freude der Fischer und Wanderer. Überdies fanden damit auch die Erdbeweger in der auftragsarmen Zeit – Flussbau passiert im Winterhalbjahr – Beschäftigung.

Stets stießen diese Projekte auf breite Zustimmung. Bis das neueste ins Blickfeld von Bürgermeister Andreas Köll geriet.

Im Matreier Becken, unweit des Gewerbegebiets Seblas, soll das Bett der Isel auf etliche hundert Meter Länge aufgeweitet werden. Ein 400.000-Euro-Vorhaben der Wasserbauverwaltung auf deren Grund, in Kooperation mit der Umweltschutzabteilung. Osttirol kostet das Projekt nichts.

Nun scheint das Vorhaben in Frage gestellt zu sein. BM Köll hat laut Tiroler Tageszeitung LHStv. Josef Geisler gebeten, es zu stoppen. Zuerst müsse die Frage Natura 2000 geklärt sein, verlangt Köll.

Mehr verrät die vertraut klingende Kampfrhetorik auf den Internetseiten. Da liest man von „undemokratischer Zwangsbeglückung“, von „Naturschutzdiktatur“ und von „eingeschleppten“ Tamarisken, die das Gewerbegebiet bedrohen würden.

„Das Verfahren hat mit Natura 2000 nichts zu tun“, stellt Bezirkshauptfrau Olga Reisner fest. „Es wird normal abgewickelt – und die Gemeinde Matri i. O. hat dabei ein Stellungnahmerecht.“

Was „normal“ ist im Land der politischen Interventionen, könnte sich noch herausstellen.

Rainers Osttirol-Sicht

Gottfried Rainer leitete drei Jahrzehnte lang die Osttirol-Redaktion der Tiroler Tageszeitung und ist jetzt TT-Kolumnist.